



Abend-

Zeitung.

247.

Mittwoche, am 15. October 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Lb. Winkler (Lb. Heu).

Der Liebe Schmerz und Wonne.

1.

Hier bin ich, wo ich immer  
Im Abendschauer seh',  
Nach meiner Liebsten Zimmer  
In stiller Wehmuth seh'.

Wenn an der Stubendecke  
Ihr Bild im Schatten schwebt:  
Wie süß ich dann erschrecke,  
Und sich mein Busen hebt!

Ich darf nicht zu ihr gehen,  
Betreten nicht das Haus;  
Würd' es der Vater sehen,  
Er jagte mich heraus.

Er will nur reiche Freier,  
Und ich bin, ach! so arm!  
Doch Keiner liebt sie treuer  
Im reichen Männerschwarm!

Jetzt steig' am Weingeländer  
Ich unbemerkt hinauf,  
Und hänge diese Bänder  
Vor'm kleinen Fenster auf.

Wie da zu den Geschwistern  
Die Herrliche sich neigt!  
Und ihnen unter Flüstern  
Die Fabelbilder zeigt!

Umsonst mein Selbstermahnen!  
Ich poch' an's Fensterglas;  
Und sie, im süßen Ahnen,  
Fragt schüchtern: was ist das?!

2.

Sie kam zum Kirmeßtanze  
Und keine war so schön!

In ihrem Rosenkranze  
Ein Engel, anzusehn!

Es schmückten meine Bänder,  
O sel'ge Himmelslust!  
Geheimer Liebe Pfänder  
Die jungfräuliche Brust!

Ich durfte ihr nicht nahen,  
Der Alte stand nicht fern;  
Doch ihre Augen sahen  
Nach mir, nach mir so gern!

Und bei des Walzers Kunde,  
Da flüsterte sie mir  
Aus ihrem Blüthenmunde:  
Mein Freund, ich danke Dir!

Dies Wort, so süß gesprochen  
Von zarter Liebestreu:  
Es hält auf lange Wochen  
Die Hoffnung in mir neu!

Friedrich Barth.

Das Pirnaische Elend.

(Fortsetzung.)

Ein Augenzeuge, Magister Christian Stolze,  
Diaconus zu Pirna, möge nun den weiteren Ver-  
lauf — er möge braver Männer Rath und That  
und wie Gott den Verbannten, mittelst diesen, halb,  
erzählen. —

„Leztlich, da alles Unglück und Schmach ein  
halbes Jahr gewähret, war des Elendes noch kein  
Ende; Landbettler sollten wir noch werden, die wir